

Digitalisierung und soziale Sicherheit

Diskussionsergebnisse der Veranstaltung
ZIRPzoom vom 13.09.2018

Die Digitalisierung wird die Arbeit und den Arbeitsmarkt auf vielfältige Weise verändern. Nicht nur die Tätigkeiten an sich werden neu definiert, sondern auch die Art und Weise, wie wir arbeiten und wie Arbeitsverhältnisse definiert werden. Mehr Freiheit in der Arbeitsgestaltung mit Laptop und Internet, als Crowdfunder oder Anbieter digitaler Dienstleistungen – all dies stellt neue Anforderungen an die Ausgestaltung unserer sozialen Sicherungssysteme. Was bedeutet soziale Sicherheit in der Gesellschaft 2030? Bei unserer Veranstaltung ZIRPzoom – Perspektiven der Wirtschaft in Rheinland-Pfalz zum Thema „Digitalisierung und soziale Sicherheit“ diskutierten Vertreter der rheinland-pfälzischen Wirtschaft und Wissenschaft hierzu mit den beiden Vorsitzenden der ZIRP, Michael Heinz, Mitglied des Vorstands der BASF SE, und Ministerpräsidentin Malu Dreyer, sowie Tilman Au, Serial Entrepreneur und Vorstand des Start-up-Netzwerks Mainz.

Digitaler Wandel in der Arbeitswelt

Für Tilman Au steht fest, dass sich der digitale Arbeitsmarktwandel an den dynamischen Entwicklungen in den USA orientiert – mit fünfjährigem Verzug. „Die Softwareindustrie wird in Zukunft prägend sein. Es geht nicht mehr nur darum, ein Auto zu bauen, sondern ein gesamtes Fahrerlebnis zu schaffen“, ist er sich sicher. So entstünden zwei zentrale, stark nachgefragte Arbeitsmarktfelder: die Entwicklung von Software und die Verwaltung und Analyse der heutigen Datenfluten. In diesem wirtschaftlich-technischen Strukturwandel sieht er die Chance auf neue, spannende Aufgaben. Das A und O sei jedoch die Anpassung von Politik und Wirtschaft an die schnelllebige Digitalindustrie:

„Wir müssen Arbeitnehmer im Wandel begleiten und ihnen den Raum geben, sich ständig fortzubilden.“

Knackpunkt Kompetenzvermittlung

Ministerpräsidentin Malu Dreyer berichtete anschließend aus Gesprächen mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern:

„Ich verspüre eine latente Angst in der Arbeitnehmerschaft, obwohl es Deutschland so gut geht wie nie.“

Es sei Kernaufgabe der Politik, Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Menschen das Vertrauen zurückgäben. Hierzu sei Bildung der Schlüssel zum erfolgreichen Strukturwandel. Sie setze sich für einen „gigantischen Aufwand in die berufliche Weiterbildung“ ein, um den Beschäftigten beispielsweise Umschulungen zu ermöglichen und so vor Arbeitslosigkeit zu schützen.

Weiterhin plädierte Ministerpräsidentin Malu Dreyer für das frühzeitige Erlernen von Kompetenzen im Umgang mit digitalen Anwendungen.

Diesen Punkt griff Felix Kirschbacher, Evangelische Akademie der Pfalz, in der anschließenden Diskussion auf und betonte die Vermittlung von gesellschaftlichen Werten in der Schule. Diese seien im digitalen Zeitalter noch wichtiger als die reine fachliche Expertise:

„Wenn wir es schaffen, die Werteorientierung der Gesellschaft als verbindliche Grundlage für Digitalisierung zu begreifen, kommen wir auch besser mit den Veränderungen und Anforderungen zurecht, die uns in der Arbeitswelt bevorstehen.“



„Digitalisierung ist das am meisten über- und zugleich unterschätzte Thema unserer Zeit. Bisher wissen wir nur noch nicht, an welcher Stelle wir es über- und unterschätzen.“

■ Michael Heinz
Mitglied des Vorstands der BASF SE
und Vorsitzender der ZIRP



„Manche Arbeit wird sich dramatisch verändern. Dabei müssen wir die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in jeglicher Hinsicht unterstützen.“

■ Ministerpräsidentin Malu Dreyer
stv. Vorsitzende der ZIRP



Prof. Dr. Georg Krausch, Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, trieb die Frage um, ob unser gegenwärtiges Bildungssystem über genügend Expertinnen und Experten verfügt, die den Umgang mit digitalen Anwendungen hinreichend vermitteln könnten.

Sicherungssysteme und Sozialpartnerschaften stärken

Michael Heinz, Vorsitzender der ZIRP, zeigte sich optimistisch. Sein Plädoyer:

„Die Digitalisierung wird uns helfen, die Herausforderung des demografischen Wandels zu bewältigen.“

Maschinen könnten im digitalen Zeitalter Lücken im Arbeitsmarkt schließen indem sie monotone Arbeiten übernehmen und bei komplexen und sicherheitskritischen Aufgaben unterstützen.

Zum erfolgreichen Wandel gehöre, dass Rechte und Sicherheiten der Arbeitnehmer gewahrt werden, so Heinz. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestätigten die fehlende Einbindung bzw. nicht vorhandene Sozialpartnerschaft im Zusammenhang mit dem digitalen Wandel.

Tilman Au verwies auf prekäre Bedingungen im Bereich der Selbstständigen- und Crowdfunding-Szene. Die Digitalisierung werde diese Branche weiter vergrößern, weswegen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft dringend Regelungen mit Blick auf die besondere Schutzbedürftigkeit der neuen Erwerbsbiografien implementieren müssten.

Prof. Dr. Peter Mudra, Präsident der Hochschule Ludwigshafen am Rhein, betrachtete die Partizipation im Unternehmen als entscheidend.

„Kann die Arbeitnehmerschaft mitgestalten und mitbestimmen, fühlt sie sich automatisch weniger ausgeliefert.“

Für die Chemie- und Pharmabranche betonte Dr. Bernd Vogler, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbands Chemie Rheinland-Pfalz e.V., dass die gelebte Sozialpartnerschaft die Basis für den digitalen Wandel sei.

Ministerpräsidentin Malu Dreyer bekräftigte, dass die sozialen Sicherungssysteme mit dem technologischen Wandel Schritt halten müssen. Dazu gehörten faire Bezahlung und eine sichere Rente

Auch Tilman Au ist sich sicher:

„Menschen werden nicht unwichtiger, die Anforderungen an die Menschen werden sich nur verändern.“



„Die Bedrohung für uns ist die Geschwindigkeit des Wandels. Mit ihr müssen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft unbedingt Schritt halten.“

■ Tilman Au
Serial Entrepreneur
und Vorstand des
Start-up-Netzwerks Mainz